

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-337713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337713)

die gerobezu unerschwinglich gewordenen Kosten der Neubestellung zu bestreiten. In zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben hat diese Krisis recht bedenkliche Formen angenommen. Im höchsten Maße der Teuerung preisgegeben waren natürlich die Kleinrentner, denen jede Möglichkeit fehlte, noch ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein zu fristen, soweit sie nicht von gutherzigen Mitmenschen oder behördlicherseits in wirksamer Weise unterstützt wurden. Viele sind Hungers gestorben, manche haben ihrem Leben selbst ein Ende gemacht. Daß die große Masse des deutschen Volkes, die Millionen von Arbeitern, Angestellten und Beamten, ebenfalls ihre Bezüge nicht der Teuerung anzupassen vermochten, ist erklärlich. Es wuchsen daher die Bestrebungen, die darauf hinstielen, Löhne und Gehälter in ein gewisses gerechtes Verhältnis zur Geldbewertung zu bringen und führten im Juli des verflossenen Jahres zum Abschluß der ersten Tarifverträge mit sogenannten wertbeständigen Bezügen. Noch vieles ließe sich sagen über die Not der Kinder, der Alten, der freien Berufe, denen in vielen Fällen auch das Allernotwendigste zum Leben fehlte. Fürwahr, die Schöpfer des Friedens von Versailles und die herzlosen französischen Staatsmänner, die über die Grenzen des Vertrags hinaus das deutsche Volk marterten, haben ein Elend über Deutschland heraufbeschworen, unter dem noch Generationen zu leiden haben werden.

Neben den Franzosen haben ihre ergebenen Vasallen in Polen dem deutschen Volke manch bittere Pille verabreicht. In ihrem Übermut ließen sie ihrem Deutschenhaß bei jeder Gelegenheit die Fägel schiefen. Während vor der Teilung ganz Oberschlesien unter ihrem Terror zu leiden hatte, waren nach der Abtretung einzelner Teile des Landes unsere zu Polen gekommenen deutschen Brüder allein die Opfer erbärmlichster Bedrückung. Systematisch wurde die Entdeutschung der ehemals deutschen Pro-

vinzen von den polnischen Behörden betrieben und manche deutsche Ansiedlerfamilie mußte, um die Früchte jahrzehntelanger Kultur- und Pionierarbeit betrogen, zwangsweise dem ungastlichen Lande den Rücken kehren. Auch die mit den Polen in ewigem Haß lebenden Litauer haben im Nordosten des Reiches auf unsere Kosten eine Doktor-Eisenbart-Kur vorgenommen. Das Memelland, das durch den Versailleser Vertrag von Deutschland abgetrennt wurde und seitdem unter dem „Schutz“ französischer Truppen stand, wurde über Nacht zum Tummelplatz litauischer Freischärler, die die französischen Truppen scheinbar überfielen und zur Kapitulation zwangen. Hierauf errichteten sie in dem urberutschen Ländchen eine neue Regierung, die alsbald eine Kundgebung erließ, worin sie ihren Beschluß kundtat, das Land der litauischen Republik anzuschließen. Nach außen hin widersetzten sich zwar die Pariser Herren zunächst den Forderungen der Freischärler, die den Abzug der französischen Truppen verlangten, doch gar bald hieß es, daß die Votschasterkonferenz die neue Lage anerkenne und sich mit dem Anschluß des Memellandes an Litauen einverstanden erklären könne. Die französischen Truppen verließen darauf stillschweigend das Land mit der Genugung, dem deutschen Volke wieder einen wirksamen Schlag versetzt zu haben. Da auch die Tschecho-Slowakei für Deutschland keineswegs freundschaftliche Gefühle hegt, wovon unsere dort wohnenden Landsleute manch trauriges Kapitel zu erzählen wissen, so sehen wir, daß wir, abgesehen von einigen neutralen Ländern, die auch im Krieg noch für Deutschland etwas übrig hatten, heute noch wie ehemals, trotz einer Serie von Friedensverträgen, rings von bösen Nachbarn umgeben sind, die uns das Leben so lauer wie möglich machen werden, so lange Deutschland ohnmächtig am Boden liegt und sich im Innern selbst zerfleischt.

-ich-

Totenchronik.

Auch im Jahre 1923 hat der unerbittliche Tod aus den Reihen unserer großen Bauern-Vereins-Organisation seinen Tribut gefordert. Neben einer Reihe von Ortsvorständen, die zum Teil in der Blüte der Jahre den irdischen Kampfplatz verlassen mußten, wurde dem Verein auch wieder ein Hauptvorstandsmitglied durch den Tod entzissen.

Landgerichtspräsident a. D.

Franz Josef Gießler,

der Vorsitzende unserer Rechtsschutzkommission, ist am 7. April in Lenzkirch, wohin er sich nach seiner drei Jahre zuvor erfolgten Pensionierung zurückgezogen hatte, im Alter von 68½ Jahren gestorben. Der Verbliebene hat sich als Vorsitzender der Rechtsschutzkommission, zu dem ihn die führenden Männer unseres Vereins vor mehr als 20 Jahren machten, außerordentlich große Verdienste um den Bauern-Verein erworben. Seine vorzügliche Begabung, seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen, zu denen sich ein unermüdlicher Schaffensgeist gesellte, kamen dem Verein allezeit gut zu statten. Nur wer die Bedeutung unseres Rechtsschutzes kennt, kann sich einen Begriff davon machen, welche Fülle von Arbeit und welchen Zeitaufwand die Bearbeitung von mehr als

12 000 Prozessen, die in den letzten 20 Jahren durch den Verein für unsere Mitglieder geführt wurden, erfordert. Im Hauptvorstand unseres Vereins, dessen Sitzungen der Verstorbene selbst in den letzten Jahren noch anwohnte, als bereits ein schweres Leiden seine Gesundheit erschütterte, nahm er stets mit großem Interesse an der Beratung der wirtschaftlichen Fragen teil und sein erfabrenes Urteil leistete der Vereinsleitung allezeit schätzenswerte Dienste. In den Anfangsjahren des Vereins war Gießler auch Redakteur des Vereinsblattes und des Vereinskalenders, in welchem nun heute noch einmal des verdienstvollen Mannes gedacht werden soll, der dem Bauernstand, aus dem er hervorgegangen war, immerdar ein warmes Interesse bewahrte. Daß Gießler neben der umfangreichen beruflichen Tätigkeit noch Zeit fand, dem Bauern-Verein und den verschiedensten öffentlichen Angelegenheiten im Dienste der Allgemeinheit seine Aufmerksamkeit und seine hervorragende Arbeitskraft zu widmen, beweist, daß er ein Mann war, dem der Dienst am Volke über alles ging. Der Badische Bauern-Verein, dem er trotz zerrütteter Gesundheit bis zum Tode in treuer Pflichterfüllung zur Seite stand, wird des Verstorbenen stets in Dankbarkeit gedenken.

Er ruhe im Frieden!

Alte
Kalender
und
Orga
1922.
61 B
Mitgli
bezirk
besser
breitur
Stand
lung i
als de
die K
organi
verschi
ren M
öffentl
Bauer
liebt d
teresse
schafts
r e h t
nur e
Bauer
nahme
Kardin
gemein
frage
Berlan
nahme
Wirtsch
wirtsch
z. B.
für da
Verein
geführt
Getreid
Stand
vernich
brandt
des F
bildung
Einma
bildung
nen G
artikel
bekämi
bittate
lichen
und g
unsere
Mono
wirtsch
Preis
wirtsch
Bauer
berer